

Singende Spendensammler bei der GARTENLUST im Kloster Lorch

Und es passt doch zusammen: Kommerz & Glaube

Schon etliche Male hat sich die Schola Cantorum Lorchensis breitschlagen lassen und ist dem weisen Ruf des Veranstalters gefolgt, im Kloster bei der GARTENLUST einen Kontrapunkt zum umsatzträchtigen Treiben auf dem Klostergelände zu setzen.

Die Verantwortlichen der Schola, also all deren Sänger vor dem Herrn, haben sich am Anfang überlegt, ob sowas überhaupt zusammengeht. Es geht! Im heiligen Zorn hat Jesus zwar auch die Geschäftemacher aus dem Tempel gejagt, aber im Vorhof ging das Feilschen irgendwann trotzdem munter weiter.

Nicht nur deswegen war die einhellige Meinung der gregorianischen schnellen Eingreiftruppe: Wenn man schonmal so viele Menschen mit lockerem Portemonnaie auf diesem schönen Gelände beisammen hat, dann sollte man dies auch nutzen, um Kirche in ein freundlicheres Licht und, bei den momentanen Ereignissen in Europa, geradezu zwangsweise den Klingelbeutel in den Mittelpunkt zu rücken.

Das Kalkül ist bis jetzt immer wieder aufgegangen. Selbst Kirchenfremde waren unter den aufmerksamen Zuhörern und haben sich in gregorianische Klangwelten entführen lassen. Es war heuer also, wie schon die anderen Male bei dieser Verkaufsausstellung, fast das gleiche Singen und Spielen vor dem Herrn. Ausnahme: Auch die Schola konnte die Augen nicht verschließen vor dem Kriegselend in der Ukraine. Also wurde die sonst komplett in Latein gesungene Gregorianik-Andacht um eine Oratio in deutscher Sprache für Frieden in der Ukraine erweitert. Unser Cellerar allerdings, Bruder Joachim, hätte dieses langatmige Gebet mit Blick auf die führenden Köpfe der Nationen und ihre Berater in nur vier Worte mit vier Exklamationszeichen zusammengefasst: „Herr! Schmeiß Hirn ra!!!“. Volltreffer!

Der Hinweis, dass am Schluss für medizinische Ausrüstung und Medikamente gesammelt würde, die den Flüchtenden und Verletzten in der schwerst gebeutelten Ukraine zugutekommen, fiel auf fruchtbaren Boden.





Kein einziger Besucher konnte sich dem im eindringlichen Rezitativ vorgetragenen Gebetswunsch entziehen. Alle zusammen haben letztlich das Spendensäckel auf genau 1613 Euro + 8 Cent anwachsen lassen. Zusätzlich fanden sich auch noch 4 Franken + 60 Rappen im Körbchen, was auf immense internationale Besucherströme schließen lässt. Der Betrag wurde von den Schola-Mitgliedern dann noch auf genau 2000 Euro + 8 Cent aufgestockt. Für das musikalische Sieben-Zwerge-Ehrenamts-Unternehmen eine stattliche Summe! So viel zu „Beten bringt doch nix“.

Allen Spendern, den in jeder Hinsicht tragenden Stimmen der Schola und den Supportern in der katholischen Kirchengemeinde Sankt Konrad in Lorch ein herzliches „Vergelt's Gott“! Auf die Männer, die Stille auf so wunderbare Art und Weise in gesungenes Gebet verwandeln können, wirkt die ihnen entgegengebrachte karitative Wertschätzung äußerst motivierend.

Für die Schola Cantorum Lorchensis ist die Beschäftigung mit dem Choral, gerade wegen der hier vor 510 Jahren entstandenen Lorcher Chorbücher, kulturelles Erbe & Verpflichtung zugleich. Und ein klein wenig singen die, Dank mittelalterlicher Gregorianik jung gebliebenen, alten Knaben auch für ihr eigenes irdisches UND ewiges Seelenheil. Amen!

Text: Bernhard Theinert

Bilder: F. Müller

